

# Konzeption

Evangelische Kita



Evang. Kita Haus der Sonnenkinder | Weingartenstr.36 | 77654 Offenburg  
Tel: 0781-33100 | Mail: [kigasonnenkinder.offenburg@kbz.ekiba.de](mailto:kigasonnenkinder.offenburg@kbz.ekiba.de)

Ausgabe 12/2024

## **Ein Wort zuvor**

Konzeption, lat. Conceptio bedeutet: „das Zusammenfassen“

In einer Konzeption wird die zugrundeliegende Idee einer Lehre oder eines Programms formuliert und erläutert.

Für die Erarbeitung dieser Konzeption haben wir die Bedeutung einer solchen Schrift folgendermaßen definiert:

*“Schriftliche Formulierung von Grundsätzen und Zielen der pädagogischen Arbeit im evangelischen Kindergarten „Haus der Sonnenkinder“.*

Die Konzeption versteht sich als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kindergarten „Haus der Sonnenkinder“ und wird immer wieder auf ihre Aktualität und Gültigkeit hin überprüft. Sie bietet somit auch einen Einblick für Eltern und Interessierte.

## **Grußwort der Evangelischen Kirchengemeinde Offenburg zur Konzeption „Evangelischer Kindergärten“**

Liebe Eltern,

Kindertageseinrichtungen haben den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beizutragen. Dies gilt unabhängig davon, wer Träger einer Kindertagesstätte ist. Die Evangelische Kirchengemeinde Offenburg nimmt diesen gesetzlichen Auftrag in ihren Einrichtungen in vertrauensvoller Kooperation mit der Stadt Offenburg und anderen freien Trägern engagiert, auf hohem fachlichem Niveau und verlässlich wahr. Dabei kommt sie zugleich ihrem kirchlich-diakonischen Auftrag nach, der für einen evangelischen Träger von keiner geringeren Bedeutung ist. In einem evangelischen Kindergarten sollen christliche Werte erfahrbar und erlebbar gemacht werden. Der evangelische religionspädagogische Ansatz geht davon aus, dass jeder Mensch Gottes Geschöpf ist und deshalb denselben Wert, dieselbe unveräußerliche Menschenwürde besitzt. Als evangelischer Kindergarten nimmt das „Haus der Sonnenkinder“ am Leben der Gemeinde teil und will den Kindern christliche Werte vermitteln. Dies geschieht nicht in einer abgrenzenden, sondern in herzlicher und offener Weise. Alle Kinder und ihre Eltern sind eingeladen, die Kindergartenzeit aktiv mitzuerleben und mitzugestalten. Die Eltern, die ihre Kinder einer evangelischen Einrichtung anvertrauen, sollen von Anfang wissen, was sie und ihre Kinder erwartet und was das besondere Profil einer evangelischen Kindertagesstätte ist. Zu diesem Zweck wurde die vorliegende Konzeption erstellt, die Sie, liebe Eltern, hiermit in Händen halten. Die Leitung des Kindergartens und alle ErzieherInnen werden Ihnen auch Ihre weiteren Fragen gerne beantworten.

Ich möchte Ihnen, liebe Eltern, herzlich für das Vertrauen danken, dass Sie dem „Haus der Sonnenkinder“ und damit zugleich der Evangelischen Kirchengemeinde Offenburg durch die Wahl des „Hauses der Sonnenkinder“ als Kindertageseinrichtung für Ihr Kind entgegenbringen. Die Erzieherinnen, die Auferstehungsgemeinde und die Kirchengemeinde Offenburg werden alles daransetzen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Seien Sie ganz herzlich begrüßt

Ihr  
Dr. Herwig Schäfer  
Vorsitzender des Kirchengemeinderats  
der Evangelischen Kirchengemeinde Offenburg

## Die Geschichte ...



*vorher*



*nachher*

... über das „Haus der Sonnenkinder“.

2017 wurde das Haus 65 Jahre alt. Viel ist in dieser Zeit geschehen. Wir blicken zurück:

1952 wurde unsere Einrichtung mit drei altershomogenen Gruppen und ca. 90 Kindern in den unteren Räumlichkeiten (ca. 190 m<sup>2</sup>) eröffnet. Im ersten Obergeschoss befand sich zeitweise eine Personalwohnung. Zu dieser Zeit gab es noch kein Gemeindehaus, aufgrund dessen fand in diesen Räumen auch Kommunionunterricht und Seniorengymnastik statt. In einem weiteren Raum war das Gemeinde- bzw. Kirchenarchiv untergebracht, sowie die Ambulanz der Sozialstation.

Nach und nach eroberten wir mit 70 Kindern das gesamte Haus (ca. 250 m<sup>2</sup>) und feierten dies 1998 nach einer größeren Sanierung mit einem Tag der offenen Tür. Wir hatten auch endlich unseren Namen gefunden: „Haus der Sonnenkinder“.

Im März 2013 vergrößerten wir uns, eine Krippengruppe mit 10 Plätzen entstand, die sich zunächst im Bewegungsraum wohnlich einrichtete.

Im November 2013 begann der große Umbau. Wir zogen mit Sack und Pack für ein Jahr in den Container beim Gemeindehaus. 80 Kinder und 13 Erzieherinnen fühlten sich dort sehr wohl, genossen die Nähe zur Gemeinde und das herrliche Außengelände.

Im November 2014 feierten wir die Haussegnung und im Juli 2015 die Einweihung im „neuen-alten“ Kindergarten. Wir sind stolz und dankbar für unsere schönen, neuen Räume. Und wer weiß, was sich noch alles in den nächsten 65 Jahren entwickelt!

Eines ist sicher: Unser Haus und alle, die täglich darin ein- und ausgehen stehen unter Gottes Segen.

Aktuell beleben (2025), bis zu 79 Kindern die Kita.

Wir bieten Plätze für:

10 Krippenkinder, 22 Kinder in je zwei altersgemischten Gruppen und 25 Kinder in einer altershomogenen Gruppe für die Schulanfänger.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Auftrag und Aufgaben der Einrichtung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Evangelisches Profil .....	1
1.2 Gesetzlicher Auftrag .....	1
1.3 Umgang mit Kindeswohlgefährdung .....	1
1.4 Träger und Aufgaben des Trägers mit der evangelischen Kirche Offenburg.....	2
1.5 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindertageseinrichtungen .....	2
1.6 Handlungskonzept „Situationsansatz“ .....	3
<b>2. Rahmendaten der Einrichtung</b> .....	<b>4</b>
2.1 Standort .....	4
2.2 Gruppenstrukturen, Ausstattung.....	4
2.3 Personal .....	6
<b>3. Unser „Bild vom Kind“</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Leitbild</b> .....	<b>6</b>
<b>5. Erziehungsziele</b> .....	<b>7</b>
5.1 Körper .....	8
5.2 Sinne.....	8
5.3 Sprache .....	9
5.4 Denken .....	9
5.5 Gefühl und Mitgefühl.....	10
5.6 Sinn, Werte und Religion .....	10
<b>6. Inklusion</b> .....	<b>11</b>
<b>7. Beobachtung und Dokumentation</b> .....	<b>11</b>
<b>8. Partizipation von Kindern</b> .....	<b>12</b>
<b>9. Pädagogische Prozesse</b> .....	<b>12</b>
9.1 Raumkonzept .....	12
9.1.1 Atelier .....	13
9.1.2 Bauen und Konstruieren.....	13
9.1.3 Bewegung ist überall .....	13
9.1.4 Rollenspiel .....	14
9.1.5 Schulanfängergruppe .....	14
9.2 Tagesablauf.....	15
9.2.1 Bringzeit.....	16
9.2.2 Freispiel.....	16
9.2.3 Pflege und Sauberkeitserziehung .....	16

9.2.4	Morgenkreis.....	16
9.2.5	Mahlzeiten.....	17
9.2.6	Ruhen und Schlafen.....	17
9.2.7	Eingewöhnungskonzept.....	17
9.3	Übergänge.....	18
9.3.1	Krippe/Kita.....	18
9.3.2	„Das letzte Jahr in der Kita“ .....	18
9.4	Rituale .....	19
9.5	Angebote/ Projektarbeit .....	19
9.5.1	Religionspädagogisches Konzept.....	19
9.5.2	Singkreis.....	20
9.6	Naturbegegnungen .....	20
9.6.1	Hof .....	20
9.6.2	Wiesentage.....	21
9.7	Feste und Feiern .....	21
9.8	Sprachförderkonzept .....	21
9.9	Gesunderhaltung .....	22
9.10	Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse.....	23
9.11	Sexualpädagogisches Schutzkonzept.....	23
9.12	Resilienz .....	24
<b>10.</b>	<b>Zusammenarbeit mit Eltern und Familien .....</b>	<b>25</b>
10.1	Anmelde- und Aufnahmegespräch .....	25
10.2	Tür- Angelgespräche .....	25
10.3	Elternmitarbeit.....	25
10.4	Elterngespräche .....	25
10.5	Elternbriefe/ Informationen .....	25
10.6	Elternumfrage .....	26
10.7	Elternbeirat .....	26
10.8	Hospitation in der Einrichtung .....	26
<b>11.</b>	<b>Zusammenarbeit im Team.....</b>	<b>26</b>
11.1	Teamentwicklung.....	26
11.2	Mitarbeitergespräche .....	27
11.3	MAV .....	27
11.4	Trägergespräche .....	27
11.5	Leitungssitzungen .....	27
11.6	Fachtag Fachberatung.....	27
11.7	Teambesprechungen .....	28

11.8	Fortbildungen, Weiterbildungen von Mitarbeitern.....	28
11.9	Konzeptionsentwicklung.....	28
<b>12.</b>	<b>Kooperationspartner.....</b>	<b>28</b>
<b>13.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>29</b>
<b>14.</b>	<b>Qualitätsmanagement .....</b>	<b>29</b>
14.1	Entwicklung.....	29
14.2	Sicherung .....	29
14.3	Beteiligung- und Beschwerdemanagement.....	30

# **1. Auftrag und Aufgaben der Einrichtung**

## **1.1 Evangelisches Profil**

Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder zeichnen sich durch eine besondere Haltung aus. Christliche Werte werden in der evangelischen Kita erfahrbar und erlebbar gemacht.

„Evangelisch“ sein bedeutet:

In dem Bewusstsein leben, dass du von Gott angenommen bist, so wie du bist.

Das Profil der evangelischen Kindertageseinrichtungen in Baden bildet mit seinen Zielen und Eckpunkten eine wesentliche Grundlage für die Bildungsarbeit im „Haus der Sonnenkinder“ und für die Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Kinder.

Kerninhalte des Profils sind folgende Eckpunkte und Ziele:

- Fachliche Qualität
- Offene und freundliche Beziehungen
- Angebot einer christlichen Lebensorientierung und Vermittlung von christlichen Werten
- Begegnung mit anderen Religionen
- Solidarität mit den Schwachen – Teilhabe, Gleichberechtigung
- Zusammenleben mit der evangelischen Gemeinde

Auf dieser Grundlage ist das evangelische Profil in die pädagogische Konzeption mit verschiedenen Schwerpunkten integriert.

Das evangelische Profil vom „Haus der Sonnenkinder“ ist unter „Leitbild“ Punkt 3. ausführlich beschrieben.

## **1.1 Gesetzlicher Auftrag**

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG - Artikel 1 des Gesetzes 1163) und in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder.

Nach dem KJHG hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Familien zu unterstützen und zu ergänzen.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit im Evangelischen Kindergarten „Haus der Sonnenkinder“ bilden das Sozialgesetzbuch SGB III, das Bundeskinderschutzgesetz, das KiTaG, der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung BW, sowie das evangelische Profil der Landeskirche Baden.

## **1.2 Umgang mit Kindeswohlgefährdung**

Die Gewährleistung des Kindeswohls hat im „Haus der Sonnenkinder“ höchste Priorität. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Sie pflegen deshalb eine enge, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien und kennen somit die Lebenssituationen der Kinder.

In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden auch Auffälligkeiten in der Entwicklung angesprochen, die das Kindeswohl gefährden könnten und entsprechende Beratungsangebote vorgeschlagen. Die Gesprächsergebnisse werden protokolliert und von den Eltern unterschrieben.

Das gesamte Team schult sich regelmäßig zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ und kennt die gesetzlichen Bestimmungen. Auch ist der Umgang mit der Kiwo – Einschätzskala bekannt und wird bei Bedarf eingesetzt und ausgewertet. Darüber hinaus finden gegebenenfalls Fallbesprechungen im Team statt, es werden runde Tische einberufen und eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen.

Der Träger hat mit dem Jugendamt Offenburg eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrags der Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder schriftlich formuliert. Die einzelnen Verfahrensschritte zur Umsetzung des § 8a Absatz 2 SGB VIII sind den pädagogischen Fachkräften bekannt.

Der Datenschutz ist gewährleistet, im Zweifelsfall geht jedoch der Kinderschutz vor Datenschutz.

### **1.3 Träger und Aufgaben des Trägers mit der evangelischen Kirche Offenburg**

Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat die Gesamtverantwortung für die Einrichtung: Er ist für das pädagogische Konzept der Kita ebenso zuständig wie für die Finanzierung und die alltägliche, praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Der Träger stellt sich vielfältigen Aufgaben einer Kita:

- Wohin soll sich die Kita entwickeln?
- Wie sieht die Konzeption der Kitas aus?
- Was ist ein gutes Qualitätsmanagement?
- Welches Personal und welche Qualifikationen sind erforderlich?
- Ist die Finanzierung angemessen?
- Sind die Eltern in die Weiterentwicklung einbezogen?
- Nimmt die Kita die Bedürfnisse von Familien auf und orientiert die Angebote an ihnen?
- Ist die Kita im Stadtteil vernetzt?
- Finden sich hilfreiche Kooperationspartner?
- Reichen die Räume aus oder muss an- und umgebaut werden?

### **1.4 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindertageseinrichtungen**

*Überarbeitete Fassung vom 15. März 2011 Auszug aus dem Orientierungsplan ab S. 12 und ff.*

**Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.**

„Bereits seit Mitte der 90er Jahre setzt das Land Baden-Württemberg deutliche Akzente in der frühkindlichen Bildung. Mit der Erstellung eines Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder stärkt Baden-Württemberg den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung. Mit dieser Stärkung soll die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen und eine stärkere Entkoppelung von der sozialen Herkunft gewährleistet werden.“

Der Orientierungsplan soll den Erzieherinnen und Erziehern Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt bieten, an die Bildungsprozesse vor der Krippen- und Kindergartenzeit anknüpfen und Ausblicke auf die Entwicklung der Bildungsbiografie des Kindes nach der Kindergartenzeit geben.

Mit dem Orientierungsplan wird auch ein neues Kapitel der Kooperation aufgeschlagen. Im Interesse einer kontinuierlichen Bildungsbiografie des Kindes betont er die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern und eine weitergehende Verzahnung von Kindergarten und Grundschule. Für diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaften erhalten Eltern, sozialpädagogische Fachkräfte und die Lehrkräfte der Grundschule Impulse und Hilfestellungen.“

„In der vorliegenden Fassung des Orientierungsplans vom 15. März 2011, bei der u.a. die kommunalen Landesverbände, die Kirchen und sonstigen freien Trägerverbände sowie der Kommunalverband für Jugend und Soziales beteiligt waren, ist unter „Festlegungen und Freiräume“ Folgendes ausgeführt:“ S. 13

„Die Zielformulierungen aller Bildungs- und Entwicklungsfelder sowie die übergreifenden Ziele haben für die Einrichtungen und die Träger einen verbindlichen Charakter. Entsprechend den Prinzipien von Pluralität, Trägerautonomie und Konzeptionsvielfalt steht es in der Verantwortung der Träger und Einrichtungen, wie diese Ziele im pädagogischen Alltag erreicht werden.

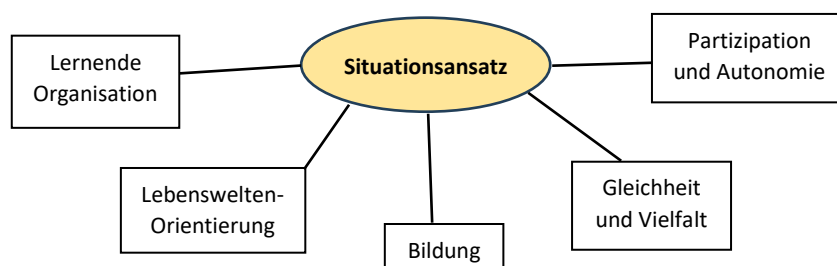
Es liegt in der Verantwortung der Träger und Einrichtungen, geeignete Beobachtungsverfahren einzusetzen, die Beobachtungen in angemessener Weise zu dokumentieren und auf der Basis der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation regelmäßige Elterngespräche zu führen und sich über allgemeine Fragen zu dieser Thematik bei Elternveranstaltungen auszutauschen. (S. 13/15)“

## 1.5 Handlungskonzept „Situationsansatz“

Der Situationsansatz ist ein pädagogisches Konzept, das den Anforderungen des Lebens in einer Zeit des Wandels, der Veränderung, der Verschiedenheit und der Selbstverantwortung gerecht wird. Dieses Konzept verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Persönlichkeiten eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

So komplex die Lebenswelt der Kinder ist, so vielfältig sind die Herausforderungen für die Fachkräfte. Die Grundsätze des Situationsansatzes geben die Orientierung, wie die pädagogische Arbeit geplant und gestaltet werden sollte, damit Kinder sich in einem anregenden Umfeld notwendiges Wissen und Können aneignen können. Diese sind in unserem Leitbild verankert.



## 2. Rahmendaten der Einrichtung

### 2.1 Standort

Das „Haus der Sonnenkinder“ liegt sehr zentral in der Oststadt von Offenburg und ist von der Weingartenstraße aus gut zu sehen.

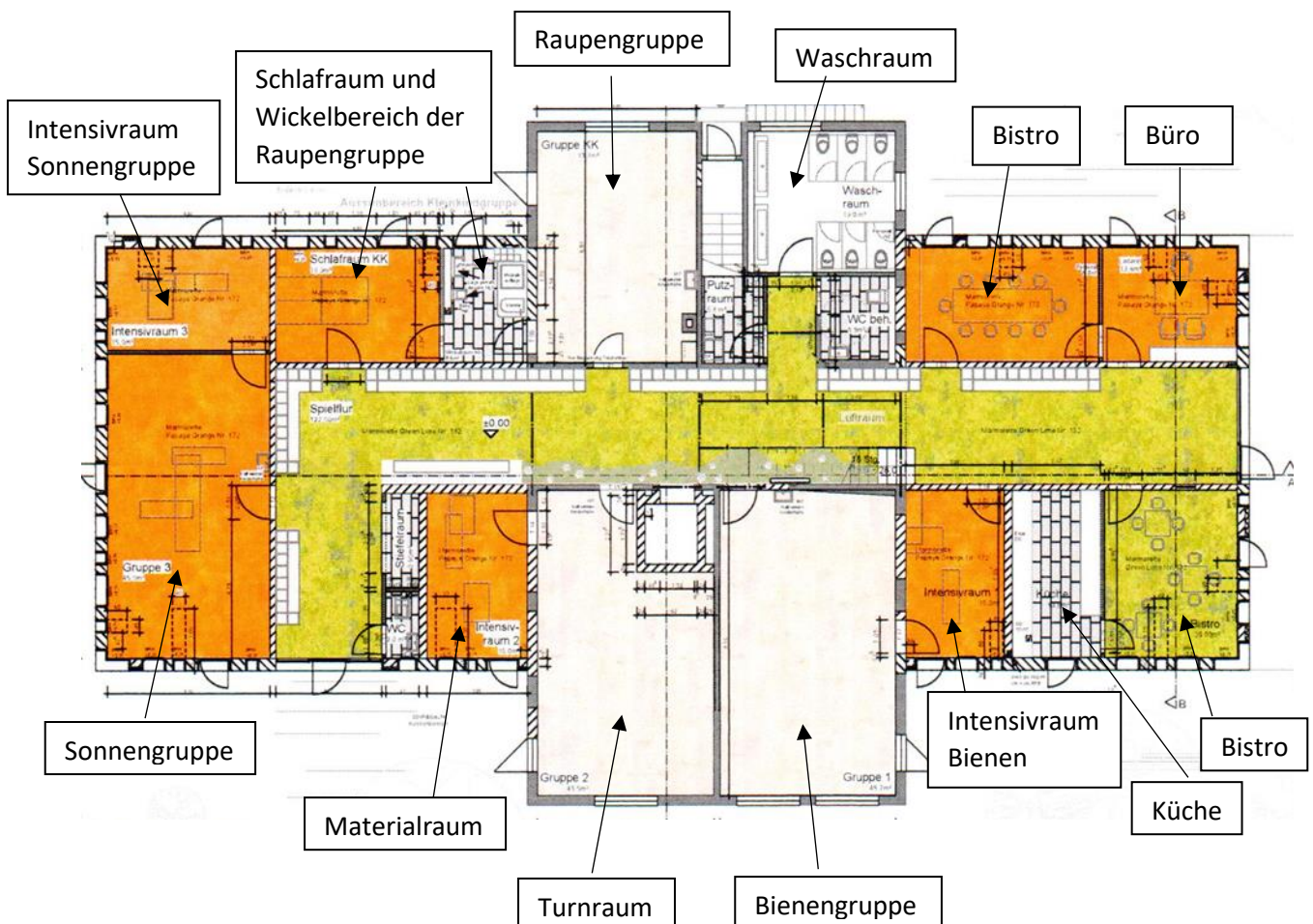
In direkter Nähe befinden sich das Pfarrhaus unserer Auferstehungsgemeinde, das Kulturzentrum, die Stadtbibliothek, die Kunst- und Musikschule sowie der Platz der Verfassungsfreunde.

### 2.2 Gruppenstrukturen, Ausstattung

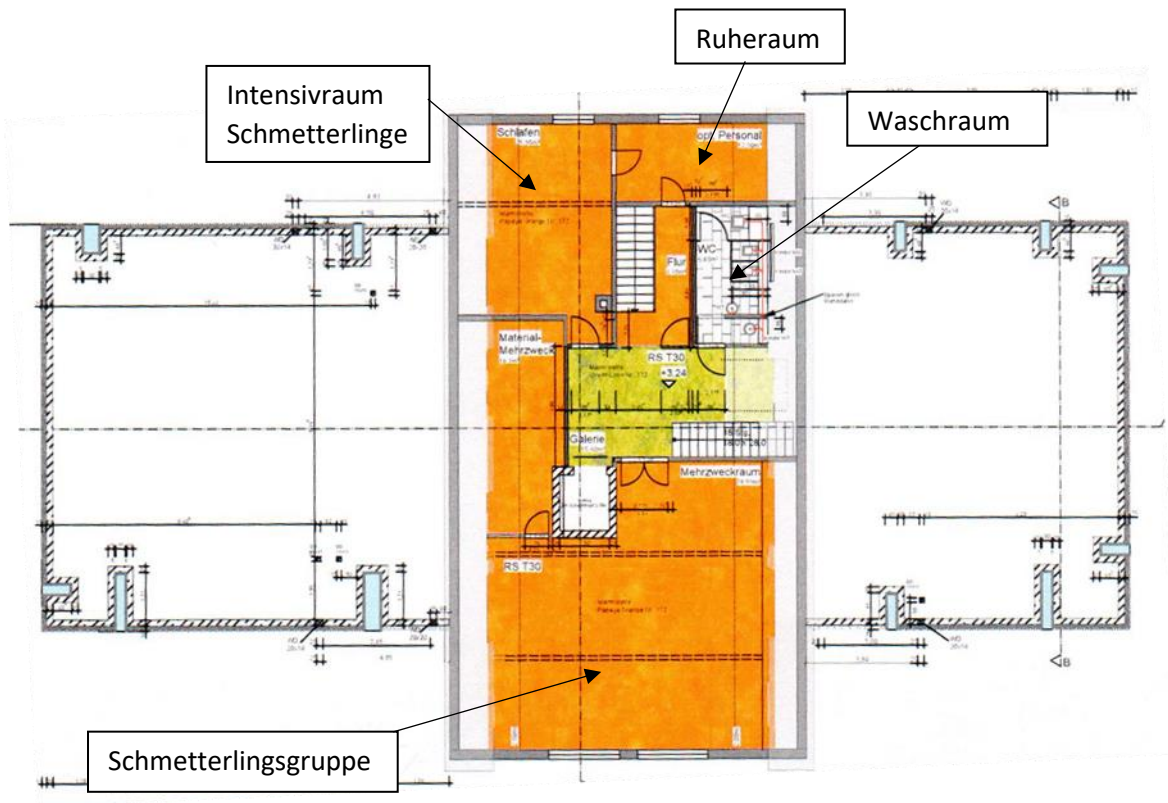
Im „Haus der Sonnenkinder“ haben wir folgende Stammgruppen:

- Raupengruppe: Krippe mit Kindern im Alter von 1-3 Jahren
- Sonnengruppe: Kinder im Alter von 2-5 Jahren
- Bienengruppe: Kinder im Alter von 2-5 Jahren
- Schmetterlingsgruppe: die ältesten Kinder der Einrichtung

Räume im EG:



## Räume im OG



## Außengelände

Die Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit das Außengelände als Spielbereich zu nutzen.



## 2.3 Personal

Der Personalschlüssel in unserer Kita richtet sich nach der Rechtsverordnung (KVJS) in B-W. Dieser ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie angebotene Betreuungsformen, Öffnungszeiten und angemeldeten Kindern.

In unserer Einrichtung arbeiten päd. Fachkräfte, Eingliederungshilfen, Nichtfachkräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter und Auszubildende und Praktikanten.

Ein Hausmeister, Hauswirtschaftskräfte und Reinigungskräfte stehen uns unterstützend zur Seite.

## 3. Unser „Bild vom Kind“

Jedes Kind ist unverwechselbar und einmalig, eine eigenständige Persönlichkeit mit individueller Lebensgeschichte, Fähigkeiten und Eigenarten.

Kinder wachsen und sollen sich auf ihre ganz besondere Weise entfalten.

Auf diesem Bild vom Kind baut unser pädagogisches Konzept im „Haus der Sonnenkinder“ auf. Somit erfahren sie echte Wertschätzung, die ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung fördert.

Mit dem Blick auf das einzelne Kind nehmen wir den Entwicklungsstand, die besonderen Bedürfnisse und auch Ressourcen eines jeden Einzelnen wahr.

Die Kinder brauchen Freiräume, Schutz und verlässliche Grenzen, um sich entwickeln zu können. Sie benötigen die Erfahrung von Angenommen sein, Zuwendung und Geborgenheit.

In einer kindgerechten Umgebung können sie vielfältige Erfahrungen sammeln und sich in ihren Kompetenzen üben.

Unser Bild vom Kind ist in unserem Leitbild verankert.

## 4. Leitbild

Im Haus der Sonnenkinder, möchten wir Kinder, Eltern und Mitarbeitern Sicherheit, Unterstützung und Orientierung geben damit jeder seinen Platz findet.

### **Unsere Grundsätze:**

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer **Persönlichkeit und Einzigartigkeit** liebevoll anzunehmen, sie zu stärken, zu achten und ernst zu nehmen. Anerkennung und Wertschätzung helfen den Kindern sich individuell zu entfalten.

Eine **vertrauensvolle Beziehung** zu Eltern und Kindern ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir möchten die Familien begleiten und unterstützen, wir legen Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander, einen wertschätzenden Umgang, vertrauensvollen Austausch, Diskretion und Vertraulichkeit.

Unsere klaren **Strukturen und Rituale** bieten den Kindern Verlässlichkeit und Geborgenheit dies können sie in einem geschützten Rahmen der Stammgruppen (Krippe, altersgemischte Gruppe und Schulanfängergruppe) erfahren. Wir begleiten Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg und geben ihnen Halt. Gleich einem roten Faden zieht sich der Leitgedanke „Hilf mir es selbst zu tun“ durch unsere pädagogische Arbeit hindurch.

Wir ermöglichen durch spielerisches Lernen in verschiedenen Entwicklungsbereiche eine **ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung**. In den unterschiedlichsten Angeboten und im Freispiel werden Kreativität, Sozialverhalten, motorische, sowie sprachliche Fähigkeiten und die kognitive Entwicklung gefördert. Die ausgewählten Themen und Projekte dienen gezielt der Förderung der Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Sachkompetenz.

**Freispiel**, um kreativ zu werden und zu experimentieren sind wichtiger Bestandteil, um Vorlieben, Interessen und Stärken der Kinder zu beobachten, sowie Lust und Leidenschaften beizubehalten.

Wir sehen uns als **Vorbild** für die Kinder und zeigen dies durch eine aufmerksame Haltung, Zeit und Raum für Sprache und einer vertrauensvollen Umgebung. Dies zeigt sich im Alltag durch unser Handlungskonzept der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg.

Wir sind eine evangelische Tageseinrichtung und Teil der Auferstehungsgemeinde. Die **christliche Haltung** ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir orientieren uns am evangelischen Profil. Die Kinder, Eltern und Mitarbeiter leben im religiösen Verständnis miteinander. Nächstenliebe, Respekt und Toleranz sind hierbei wichtige Grundsteine. Unsere Kinder entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber Schöpfung, Mitmenschen und anderen Religionen. Wir nehmen Fragen der Kinder auf und vermitteln ihnen, dass Gott für uns alle da ist und uns annimmt, wie wir sind. Die Kinder erfahren Geborgenheit, um ihre Gefühle zu zeigen und darüber zu reden. Kinder lernen bewusst, Ja und Nein zu sagen. Christliche Traditionen wie Feste und Feiern, Gottesdienste und das gemeinsame Beten spiegeln sich in unserem Kita-Alltag wider.

Wir **schätzen die Natur** und möchten die Kinder im Umgang mit dieser sensibilisieren. Es werden verschiedene Möglichkeiten angeboten, die Natur zu erleben, z.B. durch unsere Natur- und Wiesentage. Die Kinder sollen Wind und Wetter mit allen Sinnen erleben, den Wechsel der Jahreszeiten spüren und die Welt erforschen. Dadurch werden die Sinne geweckt und die Wahrnehmung wird geschärft.

## **5. Erziehungsziele**

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, legt aber seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern, fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder.

In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung, Akzeptanz, und Partizipation ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder.

*(Entnommen aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen 2011 S. 108)*

Der Orientierungsplan ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

## 5.1 Körper

*„Bewegung ist das Tor zum Lernen.“*

*(Paul Dennison)*

*„In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung zu Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.“ (Orientierungsplan 2014)*

Bei uns finden die Kinder folgende Möglichkeiten:

- Gezielte Bewegungsangebote im Turnraum
- Geleitete und freie Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände
- Regelmäßige Natur- und Wiesentage mit Kleingruppen und mit der Stammgruppe
- Gezielte Förderung der Feinmotorik (Kreativangebote, Bauen, Konstruieren etc.)
- Gezielte Angebote zur gesunden Ernährung (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Pflanzaktionen, Zahnarztbesuche, etc.)
- Projektarbeit „Starke-Kinder-Kiste“

## 5.2 Sinne

*„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst.“*

*(Gottfried Wilhelm Leibniz)*

*„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmungen, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken... Erst wenn diese Bereiche miteinander in Beziehung gesetzt und mit Denken und Bewegen verknüpft werden können, kann das Kind auch komplexere Fähigkeiten erwerben, wie zum Beispiel die Sprache oder später auch Lesen, Schreiben und Rechnen.“ (Orientierungsplan 2014)*

Bei uns finden die Kinder folgende Möglichkeiten:

- Sinneserfahrungen in der Natur durch Spaziergänge, Natur- und Wiesentage, Nutzung des Außengeländes
- Mit allen Sinnen gärtnern (Gemüsebeet, Kräuterspirale, Obststräucher...)
- Kreativangebote
- Musikalische Früherziehung
- Koch- und Backangebote, ausgewogenes und gesundheitsbewusstes Mittagessen
- Bewegungserfahrungen (Turnen, Yoga, Tanzen)
- Experimente

### 5.3 Sprache

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*(Ludwig Wittgenstein)*

„Das Sprachgefühl muss systematisch gepflegt werden. Wir brauchen Sprache, um uns zu verständigen, um Dinge zu benennen, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiterzugeben. Dazu brauchen Kinder eine sprachanregende Umgebung, Bücher, vor allem aber Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen.“  
*(Orientierungsplan 2014)*

Sprache begleitet uns immer und überall:

- Sprachliche Begleitung im Alltag
- Erzieher als Ansprechpartner und Vorbild
- Lieder, Fingerspiele, Reime und das gemeinsame Betrachten von Büchern im Freispiel
- Rollenspiele
- Morgenkreis
- Singkreis
- Gezielte Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Liedeinführung etc.
- Sprachfördernde Angebote wie „Zungenakrobatik“ und „Sprechstunde“
- Büchereibesuch

### 5.4 Denken

*„Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.“*

*(Zitat aus dem Orientierungsplan)*

„Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln.“ *(Orientierungsplan 2014)*

Bei uns finden die Kinder folgende Möglichkeiten:

- Wiederkehrende Abläufe und Regeln im Kita-Alltag erkennen und erleben
- Forschen und Experimentieren
- Naturphänomene erleben und hinterfragen
- Bauen und Konstruieren
- Zahlenland
- gezielte Schulvorbereitung und Kooperation mit der Grundschule
- gezielte Angebote für Klein- und Großgruppen

- freier Zugang zu Sach- und Fachliteratur
- Projektarbeit
- Ausflüge (Planetarium, Theaterbesuche, etc.)

## 5.5 Gefühl und Mitgefühl

*„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte gehen, können das Gesicht der Welt verändern.“  
(Afrikanisches Sprichwort)*

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Im Alltag und in den Spielen hat das Kind ein Übungsfeld, indem es handeln und fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Ein Kind erwirbt hierbei drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten: (Orientierungsplan 2014)

- *Selbstreflexion (eigene Emotionen wahrnehmen)*
- *Handlungsimpulse (Umgang mit den eigenen Emotionen)*
- *Einfühlungsvermögen (Emotionalität anderer Menschen wahrnehmen und darauf angemessen reagieren können)*

Bei uns finden die Kinder folgende Möglichkeiten:

- Im täglichen Miteinander (Freispiel, Morgenkreis, Essen...)
- Rollenspielbereich
- Sexualpädagogisches Schutzkonzept "Starke-Kinder-Kiste"
- Konfliktbewältigung

## 5.6 Sinn, Werte und Religion

*„Die Kinder haben ein Recht auf Religion“  
(evangelische Kirche)*

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen.“  
(Orientierungsplan 2014)

Bei uns finden die Kinder folgende Möglichkeiten:

- Religionspädagogische Angebote (biblische Geschichten)
- Angebote mit den Gemeindepfarrerinnen
- Feste und Feiern im Jahreskreislauf
- Gottesdienste in Kirche und Kita
- Enge Zusammenarbeit mit der Auferstehungsgemeinde
- Ökumenisches und interreligiöses Miteinander

## **6. Inklusion**

In der evangelischen Kita „Haus der Sonnenkinder“ ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich.

Der Inklusionsgedanke ist es, allen Kindern ein gemeinsames und gleichwürdiges Aufwachsen in der Kita und in ihrem Heimatort zu ermöglichen und eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder im Alltag der Tageseinrichtung zu realisieren.

Ausgehend von einer Pädagogik der Vielfalt und basierend auf einem gelebten christlichen Menschenbild setzt das „Haus der Sonnenkinder“ auf eine Bildung und Erziehung ohne Vorurteile. Gemeinsam mit dem Träger, hat das Team vom „Haus der Sonnenkinder“ eine inklusive Haltung entwickelt, die sich im Leitbild, in den Erziehungszielen und im Bild vom Kind widerspiegelt und sich am evangelischen Profil orientiert.

Kontinuierliche Weiterbildungen und Qualifizierungen des Teams, sowie die Gewährleistungen der individuellen Rahmenbedingungen sind Voraussetzungen für die Aufnahme von Kindern mit Besonderheiten und unterschiedlichen Bedarfslagen. Außerdem ist die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Beratungsstellen und Fachkräften ein wichtiger Bestandteil der inklusiven Arbeit. In diesem Netzwerk und in enger Erziehungspartnerschaft mit den Familien ergibt sich eine individuelle Planung mit Förderzielen und Fördermaßnahmen für eine bestmögliche Entwicklung des Kindes.

Inklusion – eine große Herausforderung, der sich Trägerschaft und Team schon seit vielen Jahren stellt. In der Auseinandersetzung mit der Komplexität dieses Themas und dem damit verbundenen Veränderungsprozess sieht das „Haus der Sonnenkinder“ darin eine große Chance, die zur Vielfalt und Buntheit in der Gemeinschaft beiträgt.

Das „Haus der Sonnenkinder“ versteht Inklusion als ein gesellschaftliches Ziel und sieht sich in ihrer gemeinsamen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungsverständnis.

*"Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf,  
sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt."  
(Reinhard Turre)*

## **7. Beobachtung und Dokumentation**

Über Beobachtung und Dokumentation vollziehen wir die Sichtweise des Kindes, sein Befinden, Erleben und Verhalten nach.

Beobachtung und Dokumentation verfolgen somit das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder zu entschlüsseln und auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse den pädagogischen Gruppenalltag und die Entwicklungsbegleitung der einzelnen Kinder fachlich fundiert zu gestalten. Durch die Beobachtung werden auch Raumstrukturen und Materialangebote stetig überdacht.

Für jedes Kind wird zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio angelegt. Portfolios helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken.

Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen Ihres Kindes dar.

Das Portfolio setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern "portare" (gleich "tragen") und "folium" (gleich "Blatt") zusammen.

Inhalte des Portfolios sind unter anderem folgende Bereiche:

- Meine Kindergartenzeit (z.B. Das mag ich gerne, Meine Freunde)
- Meine Werke: Das sind selbst gezeichnete Bilder
- Fotos von Geburtstagen, Festen, Feiern und besonderen Aktivitäten
- Arbeitsblätter
- Berichte über Ausflüge
- Berichte aus der Familie

Das eigene Portfolio ist für jedes Kind frei zugänglich. Auch Sie als Eltern haben die Möglichkeit gemeinsam mit Ihrem Kind das Portfolio anzuschauen. Am Entwicklungsgespräch kann das Portfolio mit nach Hause genommen und nach 1-2 Tagen wieder zurückgebracht werden. Portfolios anderer Kinder sind nicht einzusehen!

## **8. Partizipation von Kindern**

Die Kinder verbringen viele Stunden ihres Tages im „Haus der Sonnenkinder“. Beim Zusammenleben mit den Kindern ist es unser Ziel, sie in ihrer Entwicklung zu einer selbstsicheren und eigenständigen Persönlichkeit zu begleiten. Deshalb werden die Kinder täglich in Ereignis- und Entscheidungsprozesse mit einbezogen, ihre Meinungen werden gehört, diskutiert, verhandelt und kooperative Vereinbarungen getroffen.

Im Abschlusskreis haben die Kinder Raum und Zeit ihre Erlebnisse, Wünsche und Gedanken vor der Gruppe zu formulieren. Die Basis, um soziales Vertrauen zu stärken, bilden die Gesprächsregeln wie z.B. zuhören, Meinungen akzeptieren und jeden Einzelnen annehmen, wie er ist.

Im Alltag können durch unterschiedliche Meinungen und Vorstellungen über Spielinhalte und -abläufe Unzufriedenheit und Konflikte entstehen, die geklärt werden müssen. Die Fachkräfte sehen es als ihre Aufgabe, die Kinder in diesen Situationen, wenn nötig zu begleiten, zu unterstützen und Möglichkeiten der Konfliktlösung aufzuzeigen.

## **9. Pädagogische Prozesse**

### **9.1 Raumkonzept**

Die Kinder sind in ihren Stammgruppen „beheimatet“, haben aber die Möglichkeit im Tagesablauf nach Absprache andere Gruppen zu besuchen. Jede Stammgruppe bietet den Kindern Zugang zu den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Je nach aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder werden thematisch ausgewählte und strukturierte Spiel- und Materialangebote den Kindern zur Verfügung gestellt. Die Kinder können nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand lernen und leben. Die Bereiche gliedern sich wie folgt auf:

### **9.1.1 Atelier**

*Im Atelier geben die Kinder der Welt ein Gesicht.*

Dort treffen sich Künstler, Forscher und Freigeister, um zu arbeiten. Das Atelier bietet den Kindern Raum, um sich kreativ zu verwirklichen. Mit den unterschiedlichen Materialien können die Kinder frei und schöpferisch umgehen.

Eine vorbereitete Umgebung erleichtert das selbstständige Handeln.

*Kreativ sein bedeutet:*

- Gestalterische Tätigkeiten fördern
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen
- Anregung der Fantasie
- Schulung der Feinmotorik
- Erweiterung der Farbkenntnisse
- Verantwortungsbewusstes Handeln erlernen

### **9.1.2 Bauen und Konstruieren**

Kinder erobern sich die Welt selbsttätig. Sie wollen sie mit ihren Händen begreifen und gestalten. Außerdem lernen sie durch das gemeinsame spielerische Bauen und Konstruieren ein soziales Miteinander.

*Bauen und Konstruieren in der Kita bedeutet:*

- Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben.
- Schulung der Wahrnehmung
- Kennenlernen von physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Sammeln von sozialen Erfahrungen, gemeinsames Miteinander
- Erlangen von elementaren Erfahrungen: „Wie baue ich einen Turm?“  
„Was passiert, wenn ich den Turm umstoße?“
- Kennenlernen verschiedenster Baumaterialien
- Erkennen und Benennen von geometrischen Körpern
- Sammeln von Körpererfahrungen durch verschiedene Materialien, Größen...
- Erfahrungen mit den Gesetzmäßigkeiten sammeln: Statik, Schwerkraft, Raum, Zeit, Gewicht, sowie logisches Denken

### **9.1.3 Bewegung ist überall**

Bewegung ist die Grundlage der kindlichen Entwicklung.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern drei unterschiedliche Schwerpunkte zur Verfügung, um dem Grundbedürfnis der Bewegung nachzukommen.

**Bewegungsraum:**

Eine pädagogische Fachkraft bietet den Kindern täglich unterschiedliche Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften, sowie angeleitete Bewegungsspiele an.

**Hof:**

Unser Außengelände ist für die Kinder täglich, unabhängig vom Wetter, in der Freispielzeit zugänglich.

**Natur- und Wiesentage:**

Wir verbinden Bewegung und Natur!

Im wöchentlichen Wechsel haben 12 Kinder die Möglichkeit zwei bis drei Mal in der Woche den Vormittag auf unserem Wiesengrundstück zu verbringen.

*Bewegung bedeutet:*

- Entfalten eines Körper- und Selbstkonzeptes
- Erweiterung und Verbesserung der grobmotorischen Fähigkeiten
- Kennenlernen von unterschiedlichen Materialien
- Aufbau von Beziehungen
- Den Kindern Raum und Zeit für Eigenaktivitäten bieten
- Ganzheitliche Bewegungs- und Körpererfahrungen sammeln
- Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Sinneserfahrungen sammeln

**9.1.4 Rollenspiel**

Um die Welt und die Verhaltensweisen von Erwachsenen verstehen zu lernen, ist es für Kinder von großer Bedeutung sich im Rollenspiel damit auseinander zu setzen.

In den Nebenräumen der einzelnen Gruppen stehen den Kindern vielfältige Verkleidungs- und Alltagsgegenstände zur Verfügung, um in verschiedene Rollen hineinschlüpfen zu können.

*Rollenspiel bedeutet:*

- Nachahmung
- Entfaltung von Sozialkompetenzen
- Anregung der Fantasie und Kreativität

**9.1.5 Schulanfängergruppe**

Im Letzten Kita-Jahr wird eine Schulanfängergruppe gebildet, die Schmetterlingsgruppe, hier sind die ältesten Kinder (Vorschulkinder) der Bienengruppe und Sonnengruppe. Wir möchten Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, bestmögliche Chancen für ihren Bildungsweg bieten und die Basis für erfolgreiches, lebensbegleitendes Lernen zu ermöglichen.

Daher haben wir aufbauend, auf das pädagogische Konzept der Einrichtung, ein zusätzliches Konzept für "DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN" ausgearbeitet.

Im Obergeschoss der Kita werden den Schulanfängerkindern vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt, um sich auf die Schule vorzubereiten.

Erster Kontakt mit Schrift:

- ABC-Karten, Puzzles und Magnetbuchstaben, Stempel, Spielkarten
- Förderung der Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer
- Kennenlernen und einsetzen der Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt

Erster Kontakt mit Mathematik:

- „Be-greifen“ und Verinnerlichen von Zahlen
- Vergleichen von Größen, Längen, Gewichten, Mengen
- Erkennen und Benennen von geometrischen Körpern und Formen
- Erste Erfahrungen mit den Grundrechenarten
- Entwickeln von Mengenvorstellungen und Erkennen von Ziffern
- Experimentieren und Verfolgen eigener mathematischer und technischer Ideen
- Die Welt erfassen durch das Erkennen von Mustern, Regeln und Symbolen

## 9.2 Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, gibt ihnen Struktur, Orientierung und Sicherheit und trägt dadurch zu einer gesunden Entwicklung bei. Trotz der geplanten Einheiten des Tagesablaufes ist es uns ein wichtiges Anliegen, Begegnungen und Zeiten individuell und frei zu gestalten. In der Krippengruppe richtet sich der Tagesablauf verstärkt nach den Bedürfnissen der Kinder, so dass Essens- und Schlafgewohnheiten der Kinder individuell verändert werden können. Unsere Angebote und die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Bewegung und Entdeckung nachzugehen.

**Der Vormittag in der Kita:**

- 7:30 bis 8:00 Uhr Ankommen der Frühdienstkinder
- 8:00 bis 9:00 Uhr Ankommen der Kinder in den Stammgruppen
- 8:00 bis 12:00 Uhr Freispiel/Frühstück/Angebote/Morgenkreis
- ab 12:00 bis 13:15 Uhr Mittagessen und anschließende Ruhephase
- 13:30 Uhr Abholzeit für die VÖ6-Kinder

**Der Nachmittag in der Kita:**

- ab 14:00 bis 14.30 Uhr Abholzeit der VÖ7-Kinder
- ab 14:30 Uhr gemeinsamer Nachmittag der GT-Kinder
- 16:00 bis 16:30 Uhr Abholzeit

## **Tagesablauf der Krippe:**

- 7:30 bis 9:00 Uhr Ankommen/Begrüßung/ Austausch mit Eltern/ Freispiel  
Beobachtung von Entwicklungsschritten der Kinder,  
begleiten der Sauberkeitsentwicklung
- ab 8:00 bis 10:00 Uhr Frühstück in der Gruppe
- 9:00 bis 11:30 Uhr Freispiel, pädagogische Angebote, Ausflüge, Wickeln,  
Sauberkeitsentwicklung, Morgenkreis
- 11:30 Uhr Abholzeit der Halbtageskinder
- 11:30 bis 12:00 Uhr Mittagessen
- 12:00 bis 14:00 Uhr Schlafen, Ruhen, Aufwachen, Freispiel
- ab 14:00 bis 14:30 Uhr Abholzeit (VÖ6-Kinder 13:30 Uhr)

### **9.2.1 Bringzeit**

Die Kinder werden morgens ab 7:30 Uhr von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt. In einer ruhigen und liebevollen Atmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit, sich individuell von ihren Eltern zu verabschieden. Während der Übergabe werden zwischen Eltern und der Fachkraft wichtige Informationen, die das einzelne Kind betreffen, ausgetauscht. Diese Informationen sind äußerst wichtig, damit die Mitarbeiter individuell auf das einzelne Kind eingehen können.

### **9.2.2 Freispiel**

Die Freispielzeit findet von 7:30 bis 12:00 Uhr statt. Sie wird lediglich von der Frühstückszeit und gezielten Angeboten, sowie dem Morgenkreis unterbrochen.

Sie nimmt somit einen großen Teil des Tages ein und ist für uns von zentraler Bedeutung. Die Bedeutung der Freispielzeit liegt darin, dass sich das Kind individuell entfalten kann und sich in allem aus eigenem Antrieb heraus entwickelt. So stehen den Kindern in dieser Zeit die vier Gruppenräume, sowie der Hof, Turnraum und Flur zur Verfügung.

### **9.2.3 Pflege und Sauberkeitserziehung**

Das Wickeln richtet sich ganz nach den persönlichen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes, zusätzlich legen wir noch feste Wickelzeiten ein. Je nach Entwicklung, Interessen und Fähigkeiten haben die Kinder stets die Möglichkeit auf die Toilette zu gehen.

Vor und nach dem Mittagessen gehen wir stets in den Waschraum.

Hier lernen die Kinder beim Toilettengang und Händewaschen den bewussten Umgang mit Wasser und Seife.

### **9.2.4 Morgenkreis**

Einmal am Tag treffen sich alle Kinder zum Morgenkreis und gezielten Angeboten in den Stammgruppen.

In dieser Zeit werden zum Beispiel gezielte Bildungsaktivitäten zum Jahreskreis, Angebote zu Interessen der Kinder, Geburtstagsfeiern, Erzählkreise sowie verschiedenste Angebote zu unterschiedlichen Bildungsbereichen geplant.

In der Krippe findet der Morgenkreis von 11:00 Uhr bis 11:30 Uhr statt. Lieder, Kreis- und Fingerspiele, Geschichten, Geburtstage sowie Themen der Kinder finden hier ihren Platz. Jedes Lied, das wir singen, jedes Fingerspiel, das wir machen, wiederholen wir über einen langen Zeitraum und kommen so dem Bedürfnis der Kinder nach Wiederholung entgegen.

## **9.2.5 Mahlzeiten**

### **Freies Essen**

In unserer Tageseinrichtung legen wir Wert auf eine gesunde, ausgewogene, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung. Denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für das spätere Essverhalten gelegt. Die Kinder bringen ein Vesper von zu Hause mit.

Die Kinder wählen ihre Essenszeit frei aus. Wir legen Wert auf eine gemütliche Atmosphäre in der Verhaltens- und Kommunikationsregeln, soziales Miteinander, Tisch- und Esskultur vermittelt werden.

### **Mittagessen**

Alle VÖ und GT Kinder haben die Möglichkeit ab 11:30 Uhr ein warmes Essen einzunehmen. Das Mittagessen wird täglich frisch von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Anhand eines Wochenspeisenplans im Eingangsbereich kann jeden Tag das Mittagessen eingesehen werden. VÖ Kinder können als „Kaltesser“ angemeldet werden und bringen von zu Hause ein zweites Vesper mit.

Der Ablauf beim Mittagessen ist für die Kinder klar strukturiert. Rituale wie Händewaschen und das gemeinsame Beten vermitteln den Kindern Sicherheit. Die Bistroräume sind hell und gemütlich gestaltet und die Kinder erleben die besondere Atmosphäre einer Tischgemeinschaft.

## **9.2.6 Ruhen und Schlafen**

Ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe ist wesentlicher Bestandteil einer gesunden Entwicklung. Der individuelle Rhythmus des einzelnen Kindes wird berücksichtigt. So bieten wir auch innerhalb des Gruppenraumes während dem Freispiel verschiedene Rückzugsmöglichkeiten an.

Die gemeinsame Schlaf- oder Ruhephase beginnt nach dem Mittagessen. Es ist uns wichtig, die individuellen Schlafbedürfnisse und -gewohnheiten der Kinder zu berücksichtigen. Ebenso legen wir Wert auf feste Rituale und eine fürsorgliche und liebevolle Begleitung. Jedes Kind darf je nach Bedürfnis ein Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller oder ähnliches mitbringen. Das Einschlafen wird dadurch erleichtert und gibt den Kindern ein Gefühl von zuhause.

## **9.2.7 Eingewöhnungskonzept**

Eine behutsame Eingewöhnung ist für uns in unserer pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung. Auf dieser Grundlage basiert auch das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, an dem wir uns orientieren.

Das gegenseitige Kennenlernen zwischen Kita und Familie beginnt bereits vor dem ersten Kita-Tag mit dem Aufnahmegespräch. Wichtig ist für die Fachkraft, sowie für die Eltern Informationen über das Kind und die Einrichtung auszutauschen.

In der Eingewöhnungszeit lernt das Kind und seine Eltern die Mitarbeiter, andere Kinder, Regeln, Räumlichkeiten und Abläufe des Alltags kennen. Durch den individuell gestalteten Eingewöhnungsprozess soll der Übergang in die Kita so sanft wie möglich gestaltet werden. In der Eingewöhnungszeit verbringt ein Elternteil mit seinem Kind, eine mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochene Zeit am Vormittag in der neuen Gruppe. Durch engen Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft wird regelmäßig die weitere Vorgehensweise besprochen, so dass von Tag zu Tag eine schrittweise Loslösung des Kindes von den Eltern beginnen kann.

## **9.3 Übergänge**

### **9.3.1 Krippe/Kita**

Der Übergang von der Krippengruppe in die Kita ist ein großer Schritt in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Er wird von uns durch gezielte Auseinandersetzung gut vorbereitet und gestaltet. Kinder sollen diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Gruppe einlassen können.

Mit Blick auf den dritten Geburtstag des Kindes wird der Übergang in die Kita ins Auge gefasst. Nach Rücksprache mit den Eltern und je nach Entwicklungsstand des Kindes wird der Wechsel individuell vorbereitet.

Ca. ein Monat vor dem dritten Geburtstag beginnt die Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt.

- Das Kind besucht gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft die neue Gruppe (ca. 3-4 Tage).
- Die Kinder gewöhnen sich langsam an den neuen Tagesablauf. Die begleitende Fachkraft hält sich im Hintergrund.
- Das Kind nimmt Kontakt zu seiner neuen Umgebung auf und entwickelt Vertrauen zu seiner neuen Bezugsperson.
- Es findet ein Abschlussgespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften der beiden Gruppen und den Eltern statt.

### **9.3.2 „Das letzte Jahr in der Kita“**

#### **Übergang in die Schmetterlingsgruppe**

Jeden September findet sich eine neue Schmetterlingsgruppe zusammen. In der Gruppe sind die 23 - 25 ältesten Kinder vom „Haus der Sonnenkinder“. Je nach Jahrgang werden nicht nur zukünftige Schulanfänger, sondern auch „Kann-Kinder“ in der Gruppe sein.

Die Eltern werden im Vorfeld an einem Nachmittag über den Gruppenwechsel ihres Kindes informiert. Auch mit den Kindern wird der bevorstehende Übergang frühzeitig thematisiert und vorbereitet.

## 9.4 Rituale

*„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge.  
Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“*  
(Prof. Hildebrand, Soziologe)

Rituale begleiten den Menschen tagtäglich und sind für Kinder von besonderer Bedeutung. Sie vermitteln Sicherheit, Orientierung, Geborgenheit, helfen Ängste zu reduzieren und schaffen Vertrauen.

In der Krippengruppe strukturieren viele Rituale den Tagesablauf in besonderem Maße.

Auch der Alltag in der Kita „Haus der Sonnenkinder“ ist von festen Ritualen geprägt. Mit Ritualen gestalten wir den Tag, die Woche und das Jahr.

Beispiele, bei denen Rituale gepflegt werden:

- Morgenkreis
- Aufräumen
- Wickeln
- Geburtstag
- Begrüßung und Verabschiedung
- Frühstück und Mittagessen u.v.m.

## 9.5 Angebote/ Projektarbeit

### 9.5.1 Religionspädagogisches Konzept

Unsere Kindertageseinrichtung „Haus der Sonnenkinder“ ist in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Offenburg. Wir sind Teil der Auferstehungsgemeinde. Wir zeigen Profil – auch im religiösen Sinn.

Als evangelische Kita sorgen wir für eine fachlich vielseitige und hohe Qualität unseres Angebotes.

Dazu zählt unter anderem das für uns sehr wichtige Bildungs- und Entwicklungsfeld SINN – WERTE – RELIGION, welches im Orientierungsplan verankert und Teil unseres Bildungsauftrages ist. „Jedes Kind hat ein Recht auf Religion“, ist im evangelischen Profil (unser Leitfaden) zu lesen. Religiöse Bildung ist ein wesentlicher Inhalt unserer pädagogischen Arbeit. Sie orientiert sich am Erleben und Kommunizieren der Kinder. Selbst die Jüngsten - unsere Raupenkinder - die beziehungsvolle, achtsame Pflege und Zuwendung erleben, sammeln religiöse Erfahrungen.

Sie erleben sich selbst als bedeutungsvoll und die Welt als freundlich und verlässlich. Wir achten auf offene und freundliche Beziehungen und gehen mit Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. Die Kinder werden zusammen mit ihren Familien respektvoll und warmherzig aufgenommen. Bereits im Anmeldegespräch ist die Wahl der Eltern für unseren evangelischen Kindergarten ein wichtiger Gesprächspunkt. Sie lernen unsere religiösen Angebote und Aktivitäten kennen und entscheiden sich so bewusst für eine kirchliche Einrichtung. Wir sind eine Gemeinschaft, die sich dadurch auszeichnet, dass alle als gleichwertig angesehen werden. Die Gemeinschaftsfähigkeit zeigt sich insbesondere in Festen und Feiern. Unser Kirchenjahr mit Höhepunkten wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, ebenso wie Gottesdienste in der Kita und Kirche sind gute

Anlässe, Zusammengehörigkeit darzustellen und einzuüben. Wir laden die Kinder ein, erste eigene Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen. Kinder werden vertraut mit Erzählungen von biblischen Geschichten.

Regelmäßige Besuche der Gemeindepfarrerin sind fester Bestandteil unserer Einrichtung. Diese bereichern nicht nur den Alltag der Kinder, sondern unterstützen und stärken auch das Team in religiösen Fragen und Themen.

In allen Gruppen werden zusätzlich von den pädagogischen Fachkräften religiöse Angebote entsprechend dem Kirchenjahr erarbeitet und durchgeführt.

Die Verbundenheit mit anderen christlichen Kirchen ist uns wichtig. Wir sind an Begegnung mit anderen Religionen interessiert. Jeder ist bei uns willkommen. In der Begegnung mit anderen Religionen geht es um interkulturelle und interreligiöse Bildung, die um Gemeinsamkeiten, aber auch um Differenzen weiß, und diese achtet. Das von Respekt geprägte Miteinander führt zu Wertschätzung von Unterschiedlichkeit und Vielfalt.

## **9.5.2 Singkreis**

Einmal im Monat findet gemeinsam für alle Kinder ein Singkreis statt. Je nach Jahreszeit, und Festen werden Lieder ausgewählt. Wir unterstützen spielerisch die Stimmbildung, das Gedächtnis und Sprachvermögen der Kinder. Durch die Freude an der Musik wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

## **9.6 Naturbegegnungen**

### **9.6.1 Hof**

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein sehr schönes, großes und attraktives Außengelände mit Bäumen, Büschen und verschiedenen Bodenbelägen (Wiese, Sand, Platten). Um den Kindern bei jedem Wetter das Außengelände zur Verfügung zu stellen, begleitet eine pädagogische Fachkraft täglich diesen Bildungsbereich.

Der Bildungsbereich „Hof“ bietet den Kindern:

- Platz für großflächige Bewegungsabläufe. Die Spielfläche im Außengelände gliedert sich in zwei Bereiche. Das vordere Gelände bietet Platz für das Fahren mit Fahrzeugen und für kreatives Werken. Im hinteren Spielbereich befinden sich Schaukel, Klettermöglichkeiten, Fußballplatz, Sandkasten mit Wasserpumpe sowie ein Gemüse- und Kräutergarten
- die Möglichkeit erste Naturerfahrungen zu sammeln durch Tiere beobachten, Blumen, Bäume und Sträucher erkennen und wahrnehmen oder Wetterbeobachtungen
- Spiel mit Naturelementen wie Wasser, Erde und Naturmaterialien
- ein ungestörtes und unbeobachtetes Spiel in Gebüsch und Spielhäuschen
- die Möglichkeit Erfahrungen für die Sinne zu sammeln wie z.B. Barfuß durchs Gras laufen, matschen, im Sand buddeln, unterschiedliche Bodenbeläge erspüren, Düfte wahrnehmen

## 9.6.2 Wiesentage

Wir verbinden Bewegung und Natur!

Täglich wird das Wiesengrundstück am Gemeindehaus der „Auferstehungskirche“ von unserer Kita bespielt. An drei aufeinander folgenden Tagen begleiten zwei pädagogische Fachkräfte ca. 12 Kinder und gestalten je nach Jahreszeit und Wetter einen spannenden Vormittag. Zusätzlich haben die Schulanfänger und Krippenkinder die Möglichkeit die Wiese an einem Vormittag in der Woche zu besuchen und die Natur zu erleben. Wir besuchen das Wiesengrundstück bei jedem Wetter.

Folgende Aktionen finden auf der Wiese statt:

- Gemeinsames Frühstück
- Erkunden der Umgebung und der Natur
- Freispielaktivitäten: klettern, matschen, singen, spielen,
- Gartenarbeiten
- Werkarbeiten

## 9.7 Feste und Feiern

Wir pflegen eine regelmäßige Fest- und Feierkultur, um unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken und für gemeinsame Momente zu sorgen. Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern schult das Bewusstsein der Kinder für einen Jahresrhythmus. Darüber hinaus wird den Kindern ein Kulturbewusstsein vermittelt, sowie der Gemeinschaftssinn und die Partizipation geprägt.

### Feste im Jahreskreislauf im „Haus der Sonnenkinder“

Wir feiern nicht nur die Feste im Jahreskreislauf, wie z.B. Fasnacht, Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, sondern auch Sommer- und Familienfeste oder Aktionen zu Mutter- und Vatertag. Die Gestaltung der einzelnen Feiern orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen von Kindern und Eltern.

### Geburtstag

Jedes Kind freut sich auf diesen besonderen Tag, an dem es im Mittelpunkt steht. In einer kleinen Feier in der Gruppe, finden Lieder, Spiele und Geburtstagsrituale ihren Platz. Die Kinder und Fachkräfte überbringen dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche.

## 9.8 Sprachförderkonzept

*„Die Sprache ist das Tor zur Welt.“*

(Ludwig Wittgenstein, Philosoph)

Im „Haus der Sonnenkinder“ legen wir großen Wert darauf die sprachliche Entwicklung des Kindes spielerisch und mit viel Freude zu begleiten. Dies geschieht im täglichen Umgang miteinander.

In altersentsprechenden, pädagogischen Angeboten nimmt jedes Kind an der täglichen Sprachbildung teil.

Beispiele:

- Bildbetrachtungen
- Kennenlernen von Versen und Gedichten, Reimen, Fingerspielen
- sprachlicher Austausch, Erzählkreis
- Besuch der Bücherei und Theater

Es ist wichtig frühzeitig und nachhaltig Unterstützung in der Sprachbildung zu geben, vor allem dann, wenn ein besonderer Förderbedarf vorliegt. Die Ursachen, weshalb die sprachliche Entwicklung eines Kindes auffällig sein kann, sind vielfältig und sollten immer medizinisch abgeklärt werden. Die gezielte Förderung im Sprachbildungsbereich soll allen Kindern ermöglichen sich in der Kita und Schule so zu entwickeln, wie es ihren Begabungen entspricht.

## 9.9 Gesunderhaltung

Die Gesunderhaltung ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. In der Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit wird uns allen bewusst, dass bereits in früher Kindheit die ersten Grundsteine für ein „Gesundes Leben“ gelegt werden müssen. Vielerlei Faktoren tragen zu einer sinnvollen Prävention bei. Hierfür können wir auch in unserer Kindertageseinrichtung wesentliche Voraussetzungen schaffen. Gesundheitserziehung beinhaltet die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes, der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes sowie gesunde Ernährung. Es ist für uns von großer Bedeutung, die Kinder trotz bestehender Belastungen im Bereich Gesunderhaltung positiv zu begleiten.

Deshalb legen wir Wert auf:

- eine eigenständige Verantwortung für Wohlbefinden, Körper und Gesundheit.
- Vermittlung von gesundheitsfördernden Verhaltensweisen.

Hierzu gehören folgende Erfahrungs- bzw. Lernbereiche:

- den eigenen Körper bewusst wahrnehmen
- gesunde Ernährung
- richtige Körperpflege und Hygiene
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Sexualität (Sexualpädagogisches Schutzkonzept)
- Sicherheit und Schutz (mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können)

## 9.10 Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse

Der Begriff „Gender“ wird mittlerweile in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft genutzt. Doch was ist damit gemeint?

Im wissenschaftlichen Sprachgebrauch wird „Gender“ als Bezeichnung für das soziale Geschlecht und in Abgrenzung dazu Sex als biologisches Geschlecht definiert und die Unterscheidung zwischen biologischem und sozialem Geschlecht bezeichnet. Geschlechterrollen sind kein biologisches Phänomen, sondern stellen soziale Zuschreibungen dar und sind veränderbar. Mit „Gender“ werden scheinbare geschlechtsspezifische Fähigkeiten, Zuständigkeiten und Identitäten in Frage gestellt und kritisiert – danach gibt es keine Gruppe von "Frauen" oder "Männern" bzw. keine Definition für das, was es heißt, männlich oder weiblich zu sein.

## 9.11 Sexualpädagogisches Schutzkonzept

Das Thema der frühkindlichen Sexualität ist oft mit vielen Fragen, Unsicherheiten und auch Ängsten verbunden. Jeder geht mit diesem Thema anders um, hat eigene Vorstellungen aber auch Grenzen.

In diesem sexualpädagogischen Schutzkonzept haben wir als Team festgehalten, wie wir mit dieser Thematik in unserer pädagogischen Arbeit umgehen. Wir halten fest, was für uns wichtig ist, welchen Rahmen und welche Sicherheit wir den Kindern geben und wie wir die Eltern miteinbeziehen.

Im „Haus der Sonnenkinder“ wird jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit wahrgenommen. Dem Kind soll ein geschützter Rahmen geboten werden, indem es liebevollen Umgang und Begleitung erfährt, welcher von gegenseitiger Achtung und Akzeptanz geprägt ist. Wir begreifen die kindliche, körperliche und psychosexuelle Entwicklung als einen ganzheitlichen Prozess, der schon im Säuglingsalter beginnt. Alles, was einem Kind das Gefühl von Vertrauen, Geborgenheit und Verlässlichkeit gibt, fördert die gesamte Entwicklung eines Kindes.

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen und Sexualität ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine individuellen Eigenheiten. Jedes Kind lernt in seiner Familie, dass es unterschiedliche Toleranzen und Grenzen gibt und jeder Mensch eine eigene Intimsphäre hat. Dies nehmen wir als Ausgangspunkt für unsere Arbeit.

Was bedeutet das für uns in der Kita?

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den sexuellen Bildungsprozess der Kinder zu unterstützen, zu begleiten und das Kind dort abzuholen, wo es steht. Dies ist uns genauso wichtig wie alle anderen Bildungs- und Entwicklungsbereiche.

Im Kita-Alltag können wir beobachten, dass die Kinder immer wieder Anlässe bieten, um Prävention in den Tagesablauf zu integrieren. Situationen wie Streitigkeiten, Raufereien, Beleidigungen und Belästigungen, die zum Alltagsleben von vielen Kindern gehören, sollten deshalb aufgegriffen und thematisiert werden.

Die Kinder lernen u.a. ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden, „Nein“ zu sagen und sich klar abzugrenzen, indem konkrete Anlässe im Morgenkreis besprochen und beispielsweise durch Übungen, Geschichten und Rollenspiele umgesetzt werden.

Durch ein gutes Gemeinschaftsgefühl in den Gruppen können wir folgendes thematisieren:

- Sauberkeitsentwicklung
- sprachliche Begleitung
- Rollenspiele / Doktorspiele
- Eigenwahrnehmung / Fremdwahrnehmung
- Ich-Stärkung
- kindliche Selbstbefriedigung
- Vorbilder

Zusätzlich bieten wir für die Schulanfänger im letzten Kitajahr das Projekt die „Starke-Kinder-Kiste“ an. Hierbei werden die Kinder in ihrer sozialen Verantwortung gestärkt, sie lernen eigene Grenzen kennen und andere wahrzunehmen.

Inhalte:

- Meine Gefühle sind richtig
- Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden
- Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen
- Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe
- Ich darf NEIN sagen!
- Ich habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert

Näheres finden Sie in unserem sexualpädagogischen Schutzkonzept.

## 9.12 Resilienz

Ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit ist es die Kinder für ihr weiteres Leben zu stärken. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und mit den negativen Folgen von Stress umzugehen. Diese Widerstandsfähigkeit hilft den Kindern sich trotz verschiedener Risikobelastungen zu einer kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeit zu entwickeln. Im Kindergartenalltag ist es uns deshalb wichtig, dass Kinder frühzeitig lernen, sich auf ihre Stärken zu besinnen, sowie das Positive an sich selbst und an belastenden Situationen zu sehen. Sie lassen sich dadurch weniger von Problemen verunsichern und erleben weniger Stress. Die Kinder werden somit Probleme vielmehr als Herausforderung wahrnehmen. Resiliente Kinder spüren, wann es richtig ist, mit jemandem zu reden. Sie können ihre Sorgen und Probleme erfassen und finden Menschen, die sie unterstützen. Sie entwickeln eigenständiges Handeln und finden zunehmend selbstständig Lösungen für Probleme.

Folgende Faktoren tragen dazu bei das ein Kind resilient wird:

- eine positive Selbstwahrnehmung
- eine angemessene Selbststeuerungsfähigkeit
- Selbstwirksamkeitsüberzeugung

- soziale Kompetenzen
- angemessener Umgang mit Stress
- Problemlösekompetenz

(vgl. Fröhlich-Gildhoff et al., 2007)

## **10. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien**

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen, die durch Vertrauen und Offenheit geprägt ist, bildet die Basis für die optimale Begleitung und Förderung des Kindes.

Gespräche in unterschiedlichen Formen bilden die Verknüpfung zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung. So können wichtige Informationen, Fragen, Anliegen sowie Kritik angesprochen und die Partnerschaft intensiviert werden.

### **10.1 Anmelde- und Aufnahmegespräch**

Bereits vor Eintritt des Kindes in der Kita werden mit den Eltern neben organisatorischen Themen wichtige Informationen zur Entwicklung des Kindes sowie Besonderheiten, die berücksichtigt werden müssen, besprochen.

### **10.2 Tür- Angelgespräche**

Während der Bring- und Abholzeit haben die Eltern und pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, sich kurz über wichtige Ereignisse auszutauschen, Fragen zu stellen und Erlebnisse des Tages zurückzumelden.

### **10.3 Elternmitarbeit**

Dies ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft soll Basis für die gesamte Kita-Zeit sein.

Elternabende, aktive Mithilfe bei Projekten und die Teilnahme am Kita-Alltag tragen zu einer positiven Beziehung zwischen Elternhaus und Kita bei.

### **10.4 Elterngespräche**

Etwa vier Wochen vor Beginn der Kita-Zeit findet ein Aufnahmegespräch mit der pädagogischen Fachkraft der Gruppe statt. Nach der Eingewöhnungsphase gibt es ein weiteres kurzes Gespräch, in dem über die vergangenen Wochen reflektiert wird. In jedem weiteren Kita-Jahr findet, meist um den Geburtstag des Kindes, ein Entwicklungsgespräch statt. Inhalte dieser Gespräche sind Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes.

### **10.5 Elternbriefe/ Informationen**

In unserer Kita-App KidsFox werden bevorstehende Termine, Feste, Einladungen zu Elternabenden und Aktuelles bekanntgegeben. Zusätzlich werden Termine und aktuelle Infos an der Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt.

## **10.6 Elternumfrage**

In regelmäßigen Abständen organisiert der Elternbeirat in Zusammenarbeit mit dem Team vom „Haus der Sonnenkinder“ eine interne Elternumfrage. Dies dient der Optimierung von Strukturen der Einrichtung.

## **10.7 Elternbeirat**

Er ist Verbindungsglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. In jedem Kita-Jahr werden aus den Gruppen zwei Elternbeiräte gewählt, die in regelmäßigen Sitzungen, Wünsche und Anträge der Eltern einbringen, über Veränderungen informiert werden und gegebenenfalls Entscheidungen mitbestimmen. Das gemeinsame Ziel, bestmögliche Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen, steht im Vordergrund.

## **10.8 Hospitation in der Einrichtung**

Sie als Eltern haben die Möglichkeit nach Absprache einen Vormittag bei uns in der Einrichtung zu verbringen. Dies lässt Sie den Kita-Alltag näher kennenlernen. Vor diesem Tag erhalten Sie ein Infoblatt, welches über den Zeitrahmen und die Vorgehensweise während der Hospitation informiert. Nach jeder Hospitation besteht die Möglichkeit, sich mit der Leitung über die von Ihnen gesammelten Beobachtungen auszutauschen.

# **11. Zusammenarbeit im Team**

## **11.1 Teamentwicklung**

Jedes Teammitglied bringt seine vielseitigen Lebenserfahrungen, Stärken, Meinungen und Erwartungen mit in die Arbeit. Jeder hat eine spezielle Rolle, oder eine Aufgabe, doch alle sind für eine positive Teamentwicklung verantwortlich.

Durch gemeinsame Teamaktionen (Fortbildungen, Ausflüge, Aktionen...) stärken wir unseren Teamgedanken.

Um die Wünsche, Ideen, Vorstellungen, Lob und Kritik der einzelnen Individuen ernst zu nehmen und in den pädagogischen Alltag zu integrieren ist die Kommunikation (Mitarbeitergespräche, Dienstbesprechungen, Reflexionsgespräche, Austausch in Kleingruppen...) einer der wichtigsten Bestandteile für unsere gute Zusammenarbeit.

Außerdem stehen wir für folgende Punkte und geben diese als Vorbild an neue Mitarbeiter, Praktikanten und Auszubildende weiter.

- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Pünktlichkeit
- Flexibilität
- Engagement, Motivation
- Empathie (Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, Verständnis, Geduld)
- Kompromissbereitschaft
- Selbständigkeit
- Bereitschaft für Weiterentwicklung

- Frustrationstoleranz
- Reflexionsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Ehrlichkeit
- Offenheit

## **11.2 Mitarbeitergespräche**

Mindestens einmal pro Kita-Jahr findet mit jedem Mitarbeiter, jeder Mitarbeiterin ein Gespräch mit der Leitung statt. In dieser Zeit werden die unterschiedlichen Arbeitsbereiche, Zuständigkeiten und Aufgaben besprochen.

Es dient der gegenseitigen Erwartungskklärung sowie der weiteren Planung mit Zielvereinbarung. Das Feedback sowie weitere Inhalte dieses Gesprächs liefern Hinweise auf Stärken und Schwächen, bietet Raum für Lob, Anfragen, Ideen und Verbesserungsvorschläge.

## **11.3 MAV**

Die Mitarbeitervertretung ist das gewählte Organ, das im Rahmen des Mitarbeitervertretungsgesetzes (MVG) Verantwortung für die dienstrechtlichen Aufgaben der Anstellungsträger mitträgt. Die Mitarbeitervertretung hat die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeiter zu fördern. Sie hat in ihrer Mitverantwortung für die Aufgaben der Dienststelle das Verständnis für den Auftrag der Kirche zu stärken und für eine gute Zusammenarbeit einzutreten.  
(§ 35,1 MVG - AnwG)

## **11.4 Trägergespräche**

Bei individuellen Belangen haben die Mitarbeiter, zusätzlich zu den anderen Gesprächsformen, die Möglichkeit ein persönliches Gespräch mit dem Träger zu vereinbaren.

## **11.5 Leitungssitzungen**

In Abständen von ca. 3 Monaten treffen sich alle Kita-Leitungen mit dem Trägervertreter der evang. Kitas in Offenburg. In diesen Sitzungen werden aktuelle Themen, Personalplanung und organisatorische Abläufe besprochen. Ideen und Verbesserungsvorschläge aller Beteiligten werden zusammengetragen und diskutiert, um die Qualität und Effektivität der Arbeit in den unterschiedlichen Einrichtungen langfristig zu steigern.

## **11.6 Fachtag Fachberatung**

Zweimal im Jahr treffen sich alle Kita-Leitungen aus Offenburg und Lahr mit der Fachberatung, die für 43 Einrichtungen im Ortenaukreis zuständig ist. In diesem Rahmen werden rechtliche sowie bildungspolitische Veränderungen von der Fachberatung weitergegeben. Fragen und individuelle Belange der einzelnen Einrichtungen können miteingebracht werden. Zusätzlich steht die Fachberatung als Ansprechpartner bei internen Veränderungen und Konfliktberatung unterstützend zur Seite.

## **11.7 Teambesprechungen**

Einmal wöchentlich findet eine zweistündige Teambesprechung statt. In dieser Zeit werden Themen einzelner Mitarbeiter aus den Gruppen, sowie Planungen und aktuelle Themen aus dem Kita-Alltag im Team besprochen. Wichtig hierbei ist, dass das Gesamtteam auf dem gleichen Informationsstand ist, jeder gehört wird und für zukünftiges Handeln eine verbindliche Vereinbarung getroffen wird.

Gruppenbesprechungen finden wöchentlich für ca. eine Stunde innerhalb der jeweiligen Gruppe statt. Sie dienen dem Austausch über Beobachtungen aktueller Gruppensituationen, der Planung und Umsetzung von Ideen sowie der internen Klärung von Wünschen und Bedürfnissen. Wichtige Informationen und Ereignisse werden durch Protokolle an das Gesamtteam weitergereicht oder ggf. in Teambesprechungen thematisiert.

## **11.8 Fortbildungen, Weiterbildungen von Mitarbeitern**

Zur Optimierung der Fachkompetenzen der einzelnen Mitarbeiter sowie des Gesamtteams vom „Haus der Sonnenkinder“, nehmen diese regelmäßig an Weiterbildungsmaßnahmen bzw. Inhouse-Fortbildungen teil. Somit steigt die Motivation zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sowie der Identifikation mit der Einrichtung.

## **11.9 Konzeptionsentwicklung**

In der Konzeption sind die wichtigsten pädagogischen und organisatorischen Strukturen festgehalten. Diese werden in regelmäßigen Abständen im Gesamtteam diskutiert und überarbeitet. Sie dient außerdem als Orientierungshilfe und Leitfaden für neue Mitarbeiter, Eltern und die Öffentlichkeit.

## **12. Kooperationspartner**

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen ist wichtiger Bestandteil in der Kindergartenarbeit.

Unsere Kooperation besteht mit:

- Kirchengemeinde und Gemeindepfarrerin
- Georg-Monsch-Schule, Anne-Frank-Schule und Grundschulförderklasse
- Grundschule Fessenbach und Zell-Weierbach
- Stadtteil- und Familienzentrum Ost/ Gemeinwesenstarbeiter und Stadtteilteam
- Frühförderstelle Offenburg
- Kommunaler sozialer Dienst
- Sonderpädagogische Beratungsstelle
- Kooperation mit Fachschulen für Sozialpädagogik/ Kindergarten als Ausbildungsstätte
- Paul Gerhard Werk
- Aufschrei

Durch den Austausch mit verschiedenen Institutionen können Sichtweisen, Handlungskonzepte und wichtige Informationen weitergegeben werden.

Die Kinder sollen Kontakt zu anderen Kindern und Institutionen des Stadtteils knüpfen und lernen so ihr Umfeld näher kennen.

### **13. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für uns im „Haus der Sonnenkinder“ ein wichtiges Kommunikationsinstrument. Unser Anspruch ist es die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten. Auch im Gemeindeleben geben wir durch unterschiedliche Formen Einblicke in unsere tägliche Arbeit.

Dies zeigt sich durch:

- aktive Beteiligung am Gemeindeleben
- Mitgestaltung der Gemeindebriefe
- Internetauftritt
- Presseberichte über besondere Aktivitäten
- Mitwirken bei Veranstaltungen
- Infomaterial, Aushänge und Konzeption

### **14. Qualitätsmanagement**

#### **14.1 Entwicklung**

Unser Qualitätsmanagement unterteilt sich in unterschiedliche Maßnahmen mit dem Ziel der Verbesserung der Leistung sowie der Steigerung von Effektivität und Effizienz.

Die BETA Zertifizierung nach (DIN EN ISO 9001:2015) ist ein anerkanntes Evaluationsinstrument, zur Bewertung des pädagogischen Prozesses.

Die *Strukturqualität* zeigt, z.B. welche Räumlichkeiten, welches und wie viel Personal, wie viel Ressource, Zeit und Materialien sind vorhanden.

In der *Prozessqualität* werden die Pädagogik das kindliche Spiel und die Aufsichtspflicht wahrgenommen.

Bei der *Ergebnisqualität*, wird überprüft, welche Ziele erreicht wurden.

#### **14.2 Sicherung**

In unserem Qualitätsmanagement werden zentrale Ziele wie Führungsprozesse, Kernprozesse, Unterstützungsprozesse und die Pädagogische Arbeit in der Kita und den Eltern dargestellt. Alle 5 Jahre wird unsere Arbeit durch dieses Instrument überprüft und rezertifiziert.

Um die individuellen Wünsche, Erwartungen, Ideen sowie Lob und Kritik der Kinder, Eltern und des Teams ernst zu nehmen, regelmäßig zu überprüfen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln und zu sichern, gibt es unterschiedliche Formen die uns wichtig sind.

Ziel der vielfältigen Formen der Erziehungspartnerschaft ist es alle auf unterschiedliche Weise in die Zusammenarbeit miteinzubinden, um diese langfristig positiv zu beeinflussen. Durch wertvolle Rückmeldungen der Eltern, die in die zukünftige pädagogische und organisatorische Planung miteinbezogen werden, kann eine dauerhafte Qualitätssteigerung erreicht werden. Unzufriedenheit wird thematisiert und minimiert.

### 14.3 Beteiligung- und Beschwerdemanagement

Im Folgenden werden die verschiedenen Formen des Beschwerdemanagements benannt, um die Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrzunehmen und in den pädagogischen Alltag miteinzubeziehen.

Eltern	Kinder	Team
<ul style="list-style-type: none"><li>- Elterngespräche</li><li>- Elternumfrage</li><li>- Elternbeiratssitzungen</li><li>- Elternabende</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Beteiligung / Mitbestimmung</li><li>- Partizipation</li><li>- Morgenkreis</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Teambesprechungen</li><li>- Pädagogische Tage</li><li>- Plantage</li><li>- Fortbildungen</li><li>- Mitarbeitergespräche</li><li>- Leitungstreffen</li><li>- MAV</li></ul>